

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Thränen und Trost bey dem Grabe Rahel: Das ist:
Christliche Leichen-Predig der ...Frauen Maria Barbara
Wechslerin, gebohrnen Schlindwein in , deß ... Herrn
Johann Jacob Wechslers, wohl-verdienten ...**

Posselt, Gottfried

[S.l.], 1729

Die bittere Klage in Jacobs Hauß über Rahels Tod

[urn:nbn:de:bsz:31-11733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11733)

Eh kam in diesen Herbst / an Trauben mich zu laben /
 Und traff vor süßen Most nur bitteres Mara an.
 Der Wein, Stock mit der Frucht wird in dem Herbst begraben /
 Dem Himmel ist bekandt / wie weh es mir gethan.

Wie muß dann der Verlust den Eigenthümer schmerzen !

Wir klagen wohl mit Recht ; Allein / was ist zu thun ?

Es bleibet fast kein Trost vor so betrübte Herzen /

Als der / daß Stock und Frucht nur über Winter ruh'n,

Da sind Sie wohl verwahrt, in denen Himmels Auen,

Wo uns der Frühling blüht in alle Ewigkeit /

Da wollen wir den Stock mit Seinen Früchten schauen :

Gott mehr' indef den Frost und mind're unser Leyd.

Mit diesem Wenigen wollte gegen seinen hoch-betrübten Herrn Wettern auch
 sein eigen betrübt Gemüth anzeigen der Seeligen Schwester-Sohn

Philipp Dornheck /

Cultor Philosophiæ.

Die bittere Klage in Jacobs Haus über Rahels Tod.

- | | |
|---|---|
| <p>SEr in der Ehe das Vergnügen
 Nach Gottes Ordnung
 hat zum Grund /
 Der soll des Höchsten Wunder-Zügen
 Hoch rühmen alle Tag und Stund :
 Der hat den Himmel auf der Erd /
 Dem eine solche Eh beschehrt.</p> | <p>3. Ein Weib, das einen keuschen Wandel
 Gank sittsam in der Stille führt ;
 Mit Redlichkeit bey jedem Handel
 Sich, als dem schönsten Kleinod, ziert,
 Was recht und erbar ist / begehrt /
 Ist tausend Jahr zu leben werth.</p> |
| <p>2. Ein Weib / das Gott von Herzen
 ehret /
 Das Seinen Mann aufrichtig liebt/
 Durch Reinlichkeit und Fleiß vermehret,
 Was Gottes Gnad und Segen gibt,
 Das Seine Kinder und Gesind
 An Gottesforcht und Ordnung bindt;</p> | <p>4. Daß Gott derselben Lebens-Sa-
 den
 So zeitlich doch gebrochen ab /
 Mit der Er mich so wohl berathen,
 In die so manche Tugend-Gab
 Hat Seine milde Hand gelegt/
 Und Ihr von Kind auf eingepägt!</p> |

§

5. Die

5. Die über achtzeh'n Jahr mein Leyden
Mit mir recht treulich abgetheilt;
In guten Tagen ganz bescheiden
Der Demuth weißlich nachgeeilt,
Die Gott ließ Threnzeit-Stern seyn,
Die fällt so bald ins Grab hinein.
6. Darzu wird Sie von meinem Herzen
Ganz unvermuth gerissen hin;
Und was noch mehr: In solchen
Schmerzen /
Darzu niemand mit seinem Sinn
Die rechten Wort ausfinden kan,
Die ihre Größe zeigen an.
7. O herber Schmerz / o tieffe Wunden /
Die mir der schwere Fall gemacht!
O Last / von Gott mir aufgebunden /
Die man vor unerträglich acht!
Den Schmerzen / wann Gott also
trennt,
Man nur aus der Erfahrung kennt.
8. Wo Haß und Unreu sich befindet /
Da mag das Scheiden Freude seyn;
Wo Lieb und Treu die Herzen bindet /
Da bringt es ungemeyne Pein /
Daß das Gemüth bey solcher Noth
Fast leydet / wie bey dem eignen Tod.
9. Mein Gott! ich bin nur Asch und
Erde,
Du bist der Herr von freyer Macht /
Wann ich auch ganz zunichtet werde /
- Bertilgt und ewig umgebracht,
Wer will und darf erkühnen sich /
Ein Wort zu reden wider Dich?
10. Du nimmst das, was Du hast ge-
geben /
Führst weg, was Du uns zugeführt:
Mein Trost ist / daß in jenem Leben
Ein Freund zum andern kommen wird,
Wann man in wahrer Furcht vor Dir
Und Demuth hat gewandelt hier.
11. Das lehre mich, Du Gott des Les-
bens!
Du Ursprung wahrer Heiligkeit!
So wird mein Wunsch nicht seyn ver-
gebens /
Daß nach dem Ende meiner Zeit
Ich mit den Meinen ohne Ziel
Dir Alleluja singen will.
12. Bleib Gottes treuer Hand em-
pfohlen /
Du fromme Seel / du reiner Leib!
Ich eil Dir nach; Bald wird Gott
hohlen
Mich dahin, wo ich ewig bleib
Bey Gott / bey Dir und bey der
Schaar /
Die Gott im Licht sieht immerdar.
Also gedachte in seiner grossen Betrübnuß
Joh. Jacob Wechsler.

Barbara defunctæ nomen vulgare Maritæ,
Heu! tristis posthac umbra futura mihi;
Umbra piæ mentis, Summi flagrantis amore
Numinis, in cujus nunc agit illa manu:
Umbra, maritali præclaræ fœdere, mentis,
Cui socialis erat non renovanda fides:

Umbra,

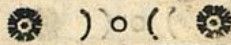
Umbra, suæ prolis, Mentis, miserantis amore
 Forte, sed occulto, sicque docentis eam :
 Umbra, suum peragentis opus suavi ordine, mentis,
 Quo potuit nihilum carius esse sibi :
 Talis nuper eras, o dilectissima Coniunx !
 Væ! mihi dicenti : Tu mihi talis eras.
 Inter mille tui sexus moratior ulla
 Vix datur, haud merito Barbara dicta tuo.
 Nobilium nomen signat vulgare catervam
 Virtutum, quas non dememinisse licet.
 Compellanda magis Pia, Casta, Benigna, fuisses
 Nunc dicenda modo sola Beata mihi.
 Umbrae transferit mea cum fugientis ad instar
 Aetas: si, qua tu, forte beatus ero,
 Cumque DEI facie fruar, atque videre potentem
 Contigerit Christum Cœlituumque chorum:
 Si tibi reddar ego, mihi tu, si reddita nobis
 Tot fuerint nostri pignora cara tori,
 Tunc luctum, nobis onus ingens, vixque ferendum,
 Iri mutatum in gaudia quanta putas?
 Gaudia, quæ superant mortalis acumina mentis,
 Te nutrire scio, meque manere scio.
 Talia, mente mea tibi præsens, volvo superstes,
 Donec & ore tibi conspiciendus ero.
 Vivere quod nobis licuit non longius unâ,
 Tempus in omne mihi Barbara rara vale.
 Tu, pia mens, mens casta, benigna, beata valebis :
 Ipse DEUS pretium sit fideique tuæ.

Idem hunc lessum duxit die IV. m. Dec. MDCC XXIX.
 quo fastos inspicienti nomen Barbaræ occurrit.

Ach liebste Mama! viel zu früh
 Wird Ihren Kindern Sie ent-
 rissen.
 Wie können wir entbehren Sie /
 Da wir Betrübe noch nicht wissen
 Aus zarter Minderjährigkeit
 Auch den gemeinsten Unterscheid.

§ 2

2. Ach Jammer! schon ein Waise seyn,
 Wann, was diß harte Wort bedeutet,
 Man sich noch nicht kan bilden ein;
 Wan Creuz und Leyden mit uns streitet/
 Und man doch nicht den kleinsten
 Rath
 In dem Verstand im Vorrath hat.
 3. Gott!



3. Gott! dessen Herk an Lieb und Treu
Die Mutter - Herken selbst beschämet,
Ich / mütterloser Waise schrey
Zu Dir, Dir klagend / was mich grä-
met/

Du willst der Waisen Vatter seyn /
Du wirst ja auch gedendenken mein.
So wehlaget bey seiner lieben Mamma
Eod Ihr einiger Sohn /
Conr. Friedr. Wechsler.

Mch liebste Mamma! gar zu
schnell
Muß Sie den Abschied von uns
nehmen.

Je unversehener die Fäll /
Je mehr erwecken sie uns Grämen:
Da wir gedachten froh zu seyn /
Stellt sich der grosse Jammer ein.

2. O Trauer - Herbst / der Trauben
trägt /

Die voller bitterer Beere stecken!
Da Freude jedermann bewegt /
Muß uns im Leyd. der Flor bedecken.

Der Wein - Stock, der uns nährt und
hält /

Der uns getragen / bricht und fällt.
3. O harte Zeit! ach lieber Gott!
Der zarten Fesern gibt Gedenken,
Du weißt / warum Du solche Noth
Uns zugeschiekt. Auf unser Schreyen
Tröst uns / wann Unglück auf uns
stößt,

Wie einen seine Mutter tröst.

Diese Jammer - Klage führt über ihrer
liebsten Mamma Eod

Chr. Sal. Wechslerin.

Die liebe Mamma darf nicht
sterben /
Sie muß noch länger bey
uns seyn:

Wir müssen ohne Sie verderben /
Und ich bin ja noch gar zu klein /
Daß ich Sie sollt entbehren können
Und mich schon Waise lassen nennen.

2. So hör ich wohl / ich muß es leyden /
Daß meine Mamma sterben soll.

Ach Gott! kan dieses herbe Scheiden,
Das mich macht alles Jammers voll,
Dann nicht noch etlich Jahr anstehen?
Nein: Gott heißt aus der Welt Sie
gehen.

3. Wohlan! die Mamma geht in
Himmel

Zu Gott und Seinen Engeln ein,
Wo Sie befreyt vom Welt - Getüm-
mel

Jetzt ist bey meinen Schwesterlein
Und Brüdern / dahin / sich zum Preise
Gott mich wird bringen gleicher Weise.

Also winselte bey unvermutheter Nach-
richt des Todes Ihrer herzlichen
Mamma das noch nicht fünfhalb-
jährige Töchterlein /

Jacobea Salome
Wechslerin.

